

**A ALLGEMEINES**

**AB BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE**

**ABC Handschriften**

**Deutschland**

**Herzog-August-Bibliothek <WOLFENBÜTTEL>**

- 13-1** *Katalog der mittelalterlichen Helmstedter Handschriften* / beschrieben von Helmar Härtel ; Christian Heitzmann ; Dieter Merzbacher ; Bertram Lesser. - Wiesbaden : Harrassowitz. - 31 cm  
[#2835]  
Bd. 1. Cod. Guelf. 1 bis 276 Helmst. - 2012. - CXXIII, 450 S. - ISBN 978-3-447-06730-0 : EUR 184.00

Der vorliegende Band bildet den Beginn eines groß angelegten Unternehmens zur Neuerschließung der mittelalterlichen Handschriftenbestände der Herzog-August-Bibliothek [HAB] Wolfenbüttel. Er führt damit einen Versuch fort, in Wolfenbüttel die Erschließung der mittelalterlichen Manuskripte an die aktuellen Standards anzupassen; bislang wurden in diesem Zuge mit Beginn des Handschriftenförderungsprojekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft in den 1960er Jahren nur die Weißenburger Handschriften der HAB neu katalogisiert.<sup>1</sup>

Die hier in Frage stehenden Helmstedter Handschriften gehören zum frühesten Bestand der 1572 gegründeten Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel, der sich vor allem aus Säkularisierungsgut der zahlreichen aufgehobenen Klöster und geistlichen Gemeinschaften im reformierten Herzogtum zusammensetzte. Ihre erste Erschließung in drei Bänden von Gustav Heinemann datiert aus den Jahren 1884 - 1888<sup>2</sup> und beinhaltete damals auch die neuzeitlichen Bestände. Der jetzige Katalog, in dem 147 Titelnummern in 151 Bänden verzeichnet sind, konzentriert sich hingegen auf den mittelalterlichen Bestand, der für die Helmstedter Handschriften insgesamt 1020 Nummern umfaßt (vgl. S. XXXIX). An dem Unternehmen, das nun in einem

---

<sup>1</sup> *Die Weissenburger Handschriften* : neu beschrieben / Hans Butzmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 1964. - XVI, 361 S. : 4 Bl. Faks. ; 4°. - (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel ; 10). - Zuvor: *Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel* / beschrieben von Otto von Heinemann. - Wolfenbüttel : Zwissler. - 4°. - (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, [Alte Reihe], Abt. 1, Bd. 3). - Abt. 3: Die Weissenburger Handschriften. 1903, S. 268 - 443.

<sup>2</sup> *Die Helmstedter Handschriften* / Otto von Heinemann. - Wolfenbüttel : Zwissler. - 4°. - Bd. 1 (1884) - 3 (1888). - (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel ; Bd. 1 - 3). - Nachdruck: Frankfurt am Main : Klostermann, 1963.

ersten Katalog dokumentiert ist, waren der ehemalige und der jetzige Leiter der Handschriftenabteilung der HAB, Helmar Härtel und Christian Heitzmann, mit 22 bzw. 48 Nummern in nicht unerheblichem Maße beteiligt, vor allem jedoch Dieter Merzbacher mit 76 Nummern, die vor allem aus der zweiten Hälfte des von 2001 - 2007 durch die DFG geförderten Projekts stammen (vgl. dazu auch die nützliche Übersicht zu den beschriebenen Stücken auf S. CXX - CXXIII mit den Siglen der Katalogbearbeiter). Von Bertram Lesser stammt nur eine Beschreibung; er hat dafür aber eine opulente und sehr lesenswerte Einleitung beige-steuert, wo mit der Bestands- und Erschließungsgeschichte der Helmstedter Sammlung gleichzeitig auch die Geschichte der HAB von ihren Anfängen bis in das 19. Jahrhundert geradezu monographisch aufarbeitet ist (S. XII - LXXXVIII).

Die hohe Qualität des Katalogtexts (S. 3 - 363), die große Sorgfalt, die alle Bearbeiter ihren Beschreibungen haben angedeihen lassen und die geglückte Harmonisierung der unterschiedlichen Beschreibungsstile erschließt sich am besten, wenn man die einzelnen Katalogisate mit denen der alten Katalogisate Heinemanns vergleicht. Besonders beeindruckt die offensichtliche Ausschöpfung der modernen Recherchemöglichkeiten über die Wasserzeichen- und Einbanddatenbanken, deren Daten im Einzelfall auch zitiert sind und deren Ergebnisse diskutiert werden. Zweifellos steht hier im Hintergrund eine gerade in Wolfenbüttel über das offene Erfassungsformat TEI selbstverständliche Einbeziehung moderner IT-Architektur, aber auch die Erfahrung durch die langjährige Projektmitarbeit der HAB an der **Einbanddatenbank**<sup>3</sup> und ihrer analogen Vorläufer. Daß vor diesem Hintergrund die Daten bislang noch nicht in das zentrale Nachweisinstrument der Handschriftendatenbank **Manuscripta mediaevalia**<sup>4</sup> eingeflossen ist, ist erstaunlich und ist als ein deutliches Desiderat zu formulieren. Aus dem neu katalogisierten Bestand ist – neben vier anderen Handschriften – derzeit lediglich der Codex Cod. Guelf. 254 Helmst. in **Manuscripta mediaevalia** verzeichnet, wohl deswegen, weil gerade diese fünf Stücke über das Projekt *Euro-peana regia - Bibliotheca Julia* voll digitalisiert wurden. Die große Bedeutung und der wissenschaftliche Wert des gedruckten Katalog bleibt von dieser aktuellen Einschränkung auf die Zugänglichkeit der höchst qualitätvollen und damit wertvollen Erschließungsdaten natürlich unberührt.

Den Katalogtext erschließen eine nützliche Konkordanz der ehemaligen Helmstedter Signaturen mit den heutigen (S. 365 - 266), ein differenziertes Register zu den Versus und Bibelprologen (mit Initien der nicht in den gängigen Repertorien genannten Verse, S. 377 - 378; 381), ein Initienregister, das auch nicht in den Katalogtext aufgenommene Initien (v.a. Predigten) berücksichtigt, sowie ein nach allen Regeln der Kunst erstelltes Personen-, Orts- und Sachregister (S. 419 - 450), das durch eine sehr sorgfältige Bearbeitung besticht und bei dem man - neben dem einen oder anderen Querweis - lediglich das Lemma ‚Legenden‘ vermißt.

---

<sup>3</sup> <http://www.hist-einband.de/>

<sup>4</sup> [www.manuscripta-mediaevalia.de](http://www.manuscripta-mediaevalia.de)

Bei der Provenienzgeschichte zum Helmstedter Bestand findet man unter der etwas irreführenden Überschrift *Die Helmstedter Handschriften von 1588 bis heute* auf S. LXXXIX - XCII ein Verzeichnis der Verluste an den Aufbewahrungsorten in Wolfenbüttel (Bibliotheca Julia, 1572 - 1618), Helmstedt (Universitätsbibliothek bzw. Bibliotheca Academiae Juliae, 1618 - 1810), Göttingen (Universitätsbibliothek, 1810 - 1815) und wiederum Wolfenbüttel (HAB, seit 1815). Reiche provenienzgeschichtliche Hinweise findet der Leser in der Einleitung und - in etwas kondensierter Form - unter der Überschrift *Zu den Provenienzen* auf S. XCIII - XCVIII. Eine Einführung in die *Einrichtung des Katalogbandes* (S. CXIX - CI), ein Abkürzungsverzeichnis (S. CII - CIII) sowie ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur (S. CIV - CXIX) runden den überaus gelungenen Katalog ab.

Wenn es an dem Katalog überhaupt etwas zu monieren gibt, dann ist dies die Tatsache, daß dem Band Abbildungen fehlen. Es ist zu hoffen, daß dem mit einer groß angelegten, flankierenden Digitalisierung Abhilfe geschaffen wird, idealerweise in Verbindung mit den noch über die ***Manuscripta mediaevalia*** zu publizierenden Daten. Den gehalt- und niveaувollen Band der Helmstedter Handschriften in Händen freut man sich ansonsten schon auf die Anschlußbände, mit deren Hilfe es nach und nach möglich sein wird, sich unter modernen wissenschaftlichen Gesichtspunkten ein fundiertes Bild über eine der wichtigsten mittelalterlichen Handschriftensammlungen in Norddeutschland zu machen.

Jürgen Geiß

#### QUELLE

***Informationsmittel (IFB)*** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz370281268rez-1.pdf>